Sonnabend, 20. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9031.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Entziehung der Dotation der katholischen Bischöfe und Geistlichen fort und nahm die übrigen Paragraphen bis zum Schluß ohne erheblichere Debatte unverändert an. § 6 wird nach längerer Debatte ebenfalls angenommen. Abg. Aegidi hob hervor, daß mit dieser Bestimmung gerade der Geistliche gegen die Zumuthung seines vorgesetzten Bischofs, steten Widerstand zu leisten, geschützt werden solle. Auch der Regierungscommissar Förster trat für die Vorlage ein. Der von dem Abg. Windthorst zu § 6 gestellte Antrag wurde abgelehnt und ein neuer von dem Abg. Jung beantragter, an den § 6 sich anschließender Paragraph, wurde angenommen, wonach der Oberpräsident wider von der Kirchenbehörde verfügte Disciplinarstrafen gegen Geistliche, für welche die Staatsleistungen wieder aufgenommen sind, unbeschränktes Berufungsrecht erhält. Der Regierungscommissar erklärte sich mit dem beantragten Zusatzparagraphen einverstanden. Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin, 19. März. Das Herrenhaus genehmigte den Staatshaushaltsetat übereinstimmend mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und nahm in der Schlußabstimmung die Vormundschaftsordnung und einige kleinere Gesetze an.

München, 19. März Der König verlieh dem Kriegsminister bei der Gewährung seines Rücktrittsgesuchs, seine Verdienste anerkennend, den Charakter eines Generals der Infanterie. Der Kriegsminister leitet das Kriegsministerium noch so lange, bis ein Nachfolger ernannt worden ist.

Petersburg, 19. März. Die Meldung der deutschen Zeitungen, wonach für die Dreikaiserzusammenkunft bereits Verabredungen getroffen seien, wird hier bezweifelt, was selbstverständlich die Begegnung mit dem befreundeten Kaiser von Oesterreich nicht ausschließt. Der Eröffnungstermin der Fortsetzung der Brüsseler Conferenz in Petersburg wird bestimmt werden, sobald namentlich die Antwort der deutschen Regierung, auf das Einladungsschreiben eingegangen ist. Dasselbe wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit hier erwartet.

Warschau, 19. März. Der Wasserstand ist hier heute früh und bis 2 Uhr Nachmittags: 7 Fuß 2 Zoll. Frostwetter.

Deutschland.

B. A. C. Berlin, 18. März. Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Provinzialordnung hat nunmehr auch die zweite Lesung dieses Gesetzentwurfs beendigt; auch hören wir, daß der von der Commission beschlossene schriftliche Bericht vom Referenten Abg. Miquél bereits fertig gestellt ist und noch in dieser Woche zum Druck gelangen wird. Die Commission hat sich bereits in 2 Sitzungen mit der Berathung des Gesetzes über die Verwaltungsgerichte beschäftigt. — Hiernach ist die von Anfang an in's Auge gefaßte Zeiteintheilung für die Arbeiten des Abgeordnetenhauses vollständig inne gehalten worden. Das Etatgesetz ist rechtzeitig zum Abschluß gebracht worden, um noch vor Ostern das Herrenhaus zu passiren und vor dem ersten April, bis zu welchem Termin die Verwaltung auf Grund einer besonderen Ermächtigung dem Etat des Vorjahres gemäß geführt wird, publicirt werden zu können. Unmittelbar nach Ostern wird die Provinzialordnung im Plenum des Abgeordnetenhauses zur zweiten Berathung gelangen. Das Dotationsgesetz, über welches der vom Abg. Rickert erstattete schriftliche Bericht schon seit längerer Zeit vorliegt, wird wahrscheinlich nur sehr kurze Zeit für seine Berathung im Abgeordnetenhause in Anspruch nehmen. Das Herrenhaus würde sich also etwa von Mitte April ab mit beiden Gesetzen beschäftigen können und zwar an der Hand schriftlicher Berichte als Grundlage für die vom Abgeordnetenhause gefaßten Beschlüsse. Hiernach ist unzweifelhaft die Feststellung der Provinzialordnung mit den dazu gehörigen Gesetzen, einschließlich des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Provinz Berlin, noch in dieser Session vollkommen möglich. Es ist bei dieser Sachlage um so weniger zu begreifen, wie schon jetzt einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses in dieser Beziehung mit flau machenden Bemerkungen sich hören lassen; es kann dieses nur von Gegnern der Sache ausgehen; wir müssen diese Ansicht um so mehr aufrecht erhalten, als zu unserm Bedauern auch im Herrenhause einzelne Mitglieder ähnliche Ansichten zu verbreiten suchen. Wie wir im Gegensatz dazu vernehmen, legt die Staatsregierung auf das Zustandekommen der erwähnten Gesetze das größte Gewicht und ist entschlossen, den Landtag nicht vor der völligen Durchberathung derselben zu schließen. Wir können nur wünschen, daß die Staatsregierung mit Entschiedenheit bei dieser Absicht beharrt.

— Der Reichskanzler wird sich voraussichtlich in der nächsten Woche nach seiner Besitzung im Lauenburgischen begeben.

— Der Reichskanzler hat auf Grund der Verordnung vom 23. Novbr. v. J. die Berechtigung zur Ausfertigung von Anstellungsurkunden der Marinebeamten neu geregelt. Danach erfolgt die Ausfertigung durch den Chef der Admiralität für: die Marine-Intendanturassessoren, die Subaltern- und Unterbeamten der Admiralität und der Marinestations-Intendanturen, den Vorstand des Observatoriums in Wilhelmshaven, den Redacteur der Annalen der Hydrographie, den Kartographen des hydrographischen Bureaus, die Marine-Ingenieure, die Lehrer der Marineacademie, der Marineschule und der Marinegarnisonschulen, die Marinerendanten, die Oberinspectoren und die Inspectoren der Marine-Garnison- und Lazarethverwaltungen und die Lazarethapotheker, die Lootsencommandeure und Oberlootsen. Für die Beamten der Seewarte wird eine definitive Anordnung in Bezug auf die Ausfertigung einer Anstellungsurkunde noch erfolgen.

— Die wörtliche Wiedergabe einzelner Sätze aus den Verhandlungen des Reichstages oder eines Landtages in Aufsätzen, die zu anderen Zwecken geschrieben sind, sind, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 23. Februar c., von der strafrechtlichen Verantwortlichkeit nicht frei.

Breslau, 16. März. Der Weltpriester Wagner in Habelschwerdt ist aus 15 Kreisen Schlesiens ausgewiesen worden.

Wilhelmshaven, 16. März. Die gestern hier angekommene Panzerfregatte „Kaiser" ging auf der Rhede vor Anker. Ein Einpassiren in den Hafen war nicht gleich möglich, da das mächtige Schiff bei dem Tiefgang von 23 Fuß erst auf Hochwasser warten mußte, um nicht auf den Grund zu fahren. Heute Vormittag verbreitete sich das Gerücht, der „Kaiser" werde Nachmittags in den hiesigen Hafen gehen. Um 5 Uhr Nachmittags war an der Schleuse und den Moolenköpfen, von wo aus man den ganzen Jahdebusen überblicken kann, schon ein zahlreiches Publikum versammelt, Jeder wollte das neue Panzerschiff sehen und es im heimischen Hafen begrüßen. Um ½6 Uhr ging der Raddampfer „Boreas" in die See, um dem „Kaiser" bei der Einfahrt zur Hand zu sein und ihm zu folgen. Um ¾6 Uhr gingen an Bord des „Kaiser" die Anker auf, das Schiff drehte sich mit dem Bug nach den Moolen und setzte sich in Bewegung, langsam kam es näher. Aller Augen wandten sich dem Schiff zu und es war ein herrlicher Anblick, wie das riesige Eisenschiff mit majestätischer Ruhe daher kam. Fortwährend wurden von der Steuerbord- und Backbordseite Lothe ausgeworfen, um die Tiefe des Fahrwassers zu controliren. So dampfte das Schiff in langsamster Fahrt bis zu den Schleusenthoren; dieselben waren gleich bei Beginn der Fluthzeit geöffnet. Hier wurden dem „Kaiser" 9 Zoll starke Trossen zugeworfen, vermittelst derer das Schiff durch die Schleuse in das Vorbassin gezogen wurde. Da es schon stark zu dunkeln begann, so blieb das Schiff heut hier liegen. Die Zuschauermenge eilte nun nach dem Bassin, in dem der „Kaiser" jetzt völlig gesichert liegt, um sich denselben mit Muße zu betrachten. — Die Panzerfregatte „Kaiser" ist bei Samuda in England gebaut; es ist ein kurzes ca. 260 Fuß langes und etwa 40 Fuß breites Schiff, hat also ungefähr dieselben Dimensionen, wie der „Kronprinz,", nur ist er bedeutend breiter. Es hat vollständige Takelung mit drei vollen Masten. Einen kuriosen Eindruck machen die zwei ovalen Schornsteine, zwischen denen sich der Großmast befindet. Das Schiff selbst ist ein Kasemattschiff, weil die Geschütze in Kasematten stehen. Diese Kasematten befinden sich in der Mitte zu beiden Seiten der Panzerfregatte und nehmen je vier 26-Centimetergeschütze auf und sind so eingerichtet, daß das Schiff außer einer Breitseitladung auch längsseit feuern kann; auf Deck befindet sich ein 21-Centimetergeschütz. Während die Panzerung des Schiffes sonst nur 8 zöllig ist, sind die Kasematten durch 10 zöllige Platten geschützt. Die innern Räume, Kammern 2c, sind vorzüglich eingerichtet, fast 9 Fuß hoch, erhalten gutes Licht und die zahlreichen Ventilatoren führen hinreichend frische Luft in alle Räume unter Deck. Bei seinen Probefahrten soll sich das Schiff vorzüglich bewährt haben; es wird hier erst artilleristisch ausgerüstet. Unter dem Commando des Capitain zur See Kinderling wird es dann im Sommer seine erste Reise mit dem Geschwader antreten. (N. A. Z.)

Metz. Es ist nicht uninteressant, die verschiedenen Abstufungen, welche sich in der äußeren Haltung der Bevölkerung Elsaß-Lothringens von der Annexion an bis auf den heutigen Tag geltend machten, zu verfolgen. Wie man sich erinnert, gehörte es früher zum guten Ton, die französischen Nationalfarben anzubringen, wo es nur einigermaßen anging; Pferdedecken, Hundebänder, Cravatten, Schleifen, Kinderanzüge, Ladenauslagen, Blumensträuße 2c. wurden in blau-weiß-roth dargestellt. Da die Regierung dagegen nicht einschritt, verlor die Sache jedoch bald an Reiz und kam nach und nach völlig in Abgang. In einem späteren Stadium wurde die Hülfe des Himmels in Anspruch genommen, um die baldige Wiedervereinigung mit Frankreich in Aussicht stellen zu können. Aller Orten geschahen Zeichen und Wunder: In Fensterscheiben zeigten sich Kreuze, die heil. Jungfrau erschien und wies fast in allen Fällen drohend nach dem Rheine und segnend nach Frankreich hin. Da aber die Prophezeiungen sich nicht erfüllen wollten, verminderte sich die Zahl der daran glaubenden von Tag zu Tag und heute macht man sich allgemein darüber lustig. Auch die von gewisser Seite angeordnete „Nationaltrauer" hielt nicht zu lange an. Namentlich fand die Damenwelt es lästig, fortwährend in schwarz zu gehen und auf Bälle und sonstige Festlichkeiten verzichten zu müssen. Auf dem Lande geht schon seit mehr als Jahresfrist in dieser Beziehung alles wieder seinen gewohnten Gang, während es in den Städten, wo der Druck der öffentlichen Meinung stärker ist, etwas länger dauerte, bis man sich zum Ablegen der Trauer entschloß. Gegenwärtig ist jedoch selbst den größeren Städten die einheimische von der eingewanderten Bevölkerung äußerlich in keiner Weise mehr zu unterscheiden.

Schweiz.

Auf dem Pferdemarkt zu Aarburg wurde am 10. d. von fremden Händlern eine bedeutende Zahl Zuchtpferden für Frankreich angekauft. Diese Nachricht Schweizer Blätter führt die von französischer Seite nach Wien telegraphirte Mittheilung, wonach „Deutschland" in Paris bedeutende Pferdeankäufe gemacht haben sollte, auf ihren wahren Werth zurück.

Frankreich.

Paris, 17. März. Der Präsidentenstuhl der National-Versammlung ist seit dem 15. März von einem Manne besetzt, der voraussichtlich noch eine große Rolle in der Entwicklung der Dinge in Frankreich zu spielen berufen ist oder doch das Zeug dazu besitzt, den großen Präsidenten Cainé, Royer, Collard, Barthe, Sauzet u. s. w. nachzueifern. Buffet hat es vielleicht jetzt schon bereut, daß er diesen Sitz mit dem des Vice-Präsidenten des Ministeriums vertauscht hat. Sein, Nachfolger ist Marquis d'Audiffret durch Geburt Herzog de Pasquier durch Adoptirung und gewissermaßen die Brücke zwischen dem alten und neuen Adel Frankreich's; er besitzt den ritterlichen

---

Stadt-Theater.

✱ Gastspiel des Herrn Robert: „Das Leben ein Traum." — Liegen auch die Calderon-schen Stücke durch ihre Stoffe und durch die Lebensanschauung des Dichters unserem modernen Bewußtsein ziemlich fern, so sorgt doch die großartige dramatische Kraft und der hohe poetische Gehalt derselben dafür, sie auch dem heutigen Publikum interessant zu machen. Calderon legt hier die Schicksalsidee der Handlung zu Grunde, wie sie uns vielfach in den Segen der antiken Welt entgegentritt: indem der Mensch das ihm enthüllte zukünftige Schicksal zu vermeiden sucht, werden gerade seine Vorsichtsmaßregeln die Mittel, durch welche sich das Schicksal vollendet. Daß der Mensch dabei als ein willenloser Spielball in den Händen erscheint, macht einen deprimirenden Eindruck, wenn die Sache tragisch verläuft. Diesen tragischen Abschluß hat nun Calderon vermieden, aber doch bleibt Vieles in seinem Stücke für das moderne Gefühl befremdend. Dem Polenkönig Basilius ist die Verkündigung geworden, daß sein künftiger Sohn die Mutter tödten, mit zügelloser Leidenschaft die Herrschaft antreten und endlich seinen Vater selbst vor sich demüthigen wird. Der erste Theil des Spruches geht schon durch die Geburt Sigismund's in Erfüllung; um die anderen zu vermeiden, laßt Basilius den Sohn in einsamer Gefangenschaft auferziehen und führt ihn dann plötzlich zur Probe in sein künftiges Herrscheramt ein. Natürlich muß diese Probe sehr unglücklich ausschlagen. Hier stimmen wir ganz mit dem Dichter überein. Wir sehen Sigismund, körperlich und geistig vollendet entwickelt, verzweifeln in wohl berechtigter Sehnsucht nach der Freiheit. Er hat dabei unsere volle Sympathie und wir finden es nur erklärlich, daß er, sobald er plötzlich aus dem Kerker auf den Thron geführt wird, und zugleich erfährt, daß man ihm so lange seine Freiheit gestohlen, zunächst über die ihm zu Theil gewordene Mißhandlung in wilde Empörung geräth, dann aber, um sich für die lange Sklaverei schadlos zu halten, in der ungezügelten Willkür und Laune Genuß sucht. Nach dem kurzen Sturm zügelloser Leidenschaft führt ihn nun der Schlaftrunk wieder in seinen Kerker, und er soll glauben, der Tag der Herrschaft sei nichts als ein Traum gewesen. Hier soll nun nach des Dichters Absicht die innere Wandelung vor sich gehen, der Held soll in der Selbstbeherrschung die unerläßliche Bedingung des Genusses der Freiheit erkennen lernen. Hier ist der schöne, gedankenvolle Monolog, in welchem er das Thema: „Das Leben ist ein Traum" so mannigfaltig variirt. Der Rest des Stückes soll dann dem Helden Gelegenheit geben, durch die That zu zeigen, daß er Herr über sich selbst geworden. Wir sehen ihn auf Rache, Genuß, Liebe verzichten — aber ist es wirklich die Weisheit die ihn bestimmt, oder ist er nur durch die schlimme Erfahrung seines ersten Herrschertages gewitzigt und vermeidet kluger Weise vor der Hand, was ihn möglicherweise wieder von seiner hohen Stellung herabstürzen kann? Bei Calderon wird man über das eigentliche Motiv nicht völlig aufgeklärt. Hr. Robert ließ jedoch in seiner Darstellung keinen Zweifel über den Ausgang der Charakterentwickelung. Hatte er denselben zuerst in seinem ganzen wilden Ungestüm, ergreifend und erschreckend vorgeführt, so prägte er vom 3. Acte an den inneren Läuterungsprozeß in einer immer edleren und höheren Haltung der Gestalt sehr verständlich aus. Nach dem sehr schön gesprochenen, oben erwähnten, Monolog hob sich das Wesen des Prinzen immer mehr, wenn auch ab und zu noch Blitze jener unheimlichen Leidenschaft auftauchten, — die Scene mit Rosaura im 5. Act war in dieser Beziehung wieder ein Meisterstück dramatischer Darstellung — bis er am Schluß rein, ruhig und gehalten als ideales Bild des Mannes dasteht. Die Darstellung der Rolle war wieder reich an vielen trefflichen Einzelheiten; am meisten aber ehrt es doch den Künstler, daß er den Charakter so verständnißvoll von Innen heraus zu gestalten weiß, daß über das, was er geben will, nicht der geringste Zweifel aufkommen kann. Daß sich die Theilnahme des dicht besetzten Hauses immer wieder in lebhaftem Beifall kundgab, bedarf kaum noch der Erwähnung. Von den übrigen Gestalten des Stückes interessirt am meisten Rosaura, welche von Frl. Bernhard sehr lobenswerth gespielt wurde. Auch die Partien des Königs und Clotald's waren durch die Herren Wohlmuth und A. Ellmenreich gut vertreten.

Römische Touristen*).

Skizze von Ernst Eckstein

Ein englischer Schriftsteller hat es gesagt: Rom ist ein einziges großes Hotel! Die Bevölkerung lebt fast ausschließlich vom Fremdenverkehr . . . . Es existirt kaum ein Haus, in welchem nicht möblirte Zimmer zu vermiethen wären; das „affittar camere" ist der wichtigste Erwerbszweig der Siebenhügelstadt. Aus aller Herren Länder strömen die „forestieri" nach dem Tiberstrande: sobald die Fieber-Epoche des September vorüber ist, gleicht die Via del Corso einem großstädtischen Boulevard.

Die beiden Nationen, die in diesem Gewühle am stärkften vertreten erscheinen, sind die deutsche und die englische. Die Zahl der deutschen Touristen hat namentlich im Winter 1871—72 so überraschend zugenommen, daß sie die der Engländer (und Amerikaner) um zehn Procent und die sämmtlicher anderen Völker zusammengenommen um dreihundert Procent übertraf.

Wenn wir daher im Folgenden von „römischen Touristen" reden, so abstrahiren wir völlig von den vereinzelten Spaniern, Russen, Franzosen, Dänen und Holländern 2c 2c. und meinen lediglich die Wanderer britischer und teutonischer Nationalität.

Betrachten wir die verschiedenen Typen dieser Zugvögel ein wenig näher.

Da begegnet uns zunächst der leidende Tourist, — beide Nationen und beiden Geschlechtern in gleichem Verhältniß angehörend, — gewöhnlich nervenschwach oder brustkrank.

Die Römer haben ein fürchterliches Sprichwort, das also lautet:

„Sämmtliche Touristen finden an der ewigen Stadt etwas auszusetzen; sie verlassen uns früher oder später. Nur den kranken Touristen gefällt Rom so vortrefflich, daß sie hier bleiben." . . .

Hier — nämlich auf dem cypressenbeschatteten Kirchhofe an der Cestius-Pyramide.

Das Adagium klingt grausam, — aber es liegt ihm eine unbestreitbare Wahrheit zu Grunde. Nicht als ob der Zustand sämmtlicher Kranken, die das Weichbild der ewigen Stadt betreten, hoffnungslos wäre! Gar Mancher würde daheim im Zirkel seiner gewohnten Verhältnisse wieder genesen sein: Rom versetzt ihm den Todesstoß.

. . . . Also ist Rom ein wesentlich ungesunder Aufenthalt? . . . Aber wie können alsdann die Aerzte . . .

Bitte, das habe ich nicht gesagt! Rom an sich ist nicht schlechter und nicht besser als hundert andere Städte des Südens. Was den Kranken ruinirt, ist nicht das Klima, sondern die Lebensweise.

Der Patient soll sich schonen: Deswegen besucht er die kellerartigen Räume der Museen und Gallerien; deswegen geht er an keiner Kirche vorüber, ohne einige Cubikmeter ihrer naßkalten Luft geschluckt zu haben; deswegen macht er Nachmittags bei einer schneidigen Tramontana die traditionelle Spazierfahrt auf den Monte Pincio; deswegen besucht er dreimal in der Woche das Apollotheater; deswegen häuft er eine körperliche Anstrengung, eine geistige Erregung auf die andere.

Wen wundert's, daß der beginnende Frühling die alte mißhandelte Constitution über den Haufen wirft?

Man kann nicht ohne Schaden gleichzeitig Patient und Tourist sein!

Die Aerzte würden allerdings wohl thun, wenn sie zu erwägen beliebten, welch' seltene moralische Kraft dazu gehört den Lockungen Rom's Widerstand zu leisten. Die Wahl des Winteraufenthaltes sei nicht lediglich nach den meteorologischen Tabellen bestimmt!

Zu weniger ernsten Reflexionen giebt die zweite Species unserer Menagerie, der antiquarische Tourist, Anlaß.

Er ist in das Alterthum verliebt, wie Petrarca in die blonde Laurette: alles Moderne widert ihn an. Seine Wohnung gleicht der Rumpelkammer eines Trödlers. Zerbrochene Kochtöpfe, Fragmente marmorner Statuetten, verrostete Zangen und klassische Lampen vereinigen sich hier zu einem höchst abenteuerlichen Stillleben.

Alle diese Gegenstände hat der antiquarische Tourist mit Gold aufgewogen. Vom Colosseum und den Titusthermen hämmert er gewaltige Bruchstücke los; es schmerzt ihn, daß er nicht die gesammten Mauerreste auf dem Mons Palatinus in Watte verpacken und mit in die nordische Heimat schleppen darf. Ein Exemplar dieser Species kaufte

*) Der Verfasser verbietet ausdrücklich den unbefugten Nachdruck. D. R.

Sinn der alten Noblesse in demselben Grade wie den Abscheu vor abenteuerlichen politischen Tänzen und den Freisinn der liberalen Schule, zu deren Großkanzlern sein Oheim und Adoptivvater gehörte. Audiffret-Pasquier ist ein frischer Sechsziger, mittleren Wuchses, feurigen Auges, lebhaften Wesens, hageren, aber gesunden Gesichtes mit grauem Schnurrbart, ein echter Franzose mit einem gewissen englischen Schliff. Er gehört zu den Politikern, die unter dem Julisystem ihre Schule gemacht hatten und plötzlich in die Sumpfperiode der napoleonischen Staatsstreichs-Dictatur geriethen. Während der Regierung Napoleon's III. hielt sich Audiffret von der Politik fern, nur in Departemental- und Municipal-Angelegenheiten spielte er mit. So ließ er die „Zigeunerbande", deren Hauptmann der melancholische Neffe des Oheims war, unter Sang und Klang vorüberjubeln und sah mit Furcht und Hoffnung auf den Umschwung hin, welcher eintrat, doch nicht wie ein einfacher Katzenjammer des Volkes, sondern wie ein Weltgericht. Bei den Wahlen von 1871 wurde er unter acht Deputirten des Orne-Departements an erster Stelle gewählt. In der National-Versammlung zeichnete er sich aus durch die Brandmarkung der verbrecherischen Verschleuderungen der kaiserlichen Verwaltung, welche den Satz ausschöpfte, ohne die Wehrkraft des Landes zu heben und leichtfertig mit einem „unerbittlichen" Feinde anband. Er sprach frisch von der Leber (Pectus quod disertos facit!) und die „Zigeunerbande" wußte fortan, wessen sie sich von ihm zu versehen hatte. Bei den heikeln Verhandlungen, welche dem Fusionsbesuche des 5. August folgten, sprach der Herzog sich eben so unbefangen wie bestimmt dahin aus, daß die Monarchie ihm die liebste Verfassung sei, aber nur die liberale, mit modernen Einrichtungen geschützte; hiedurch verdarb er es gründlich mit den Weisen, die nichts gelernt und nichts vergessen haben; er zählt nicht mehr auf sie, sie nicht mehr auf ihn, kurz, er kümmert sich nicht mehr um das, was dahinten liegt. Er rühmt sich gern, daß er in den vordersten Reihen gegen Cäsarismus und Demagogie stehe, kurz, gegen das Zigeunerthum im galonirten Frack, wie in der Blouse. Wie er mit Buffet steht, ist bekannt; eben so bekannt sind die Umtriebe, die im Elysée in Bewegung gesetzt wurden, um ihn nicht Minister des Innern werden zu sehen.

— Wie der „Semaphore" von Marseille meldet, gedenkt der Kaiser von Japan Ende August dieses Jahres mit einer Flotille von drei Schiffen und einem sehr zahlreichen Gefolge seine Staaten zu verlassen und über Suez nach Frankreich zu kommen.

— 17. März. Der Budget-Ausschuß hat die Absicht, die Besoldung des Präsidenten auf zwei Millionen zu erhöhen, die gleiche Summe, welche Louis Napoleon als Präsident der Republik bezog. — Der französische Botschafter in Madrid, Graf Chaudordy, ist auf sechswöchentlichen Urlaub hier eingetroffen.

Spanien.

— In voriger Woche hat in ganz Spanien eine Aushebung stattgefunden, und zwar ohne Ruhestörungen. Ob das Resultat die gewünschten siebzigtausend Mann ergeben hat, läßt sich noch nicht bestimmen. Die Armee wäre auch dann noch nicht zu ihrer „vorgeschriebenen Stärke" gelangt.

Italien.

Rom, 13. März. Von dem Entschluß des österreichischen Kaisers, binnen Kurzem den Besuch zu erwidern, welchen ihm König Victor Emanuel im Herbst 1873 abstattete, hat man in Italien mit großer Befriedigung Kenntniß genommen. Noch größer würde dieselbe freilich sein, wenn der deutsche Kaiser gleichfalls, etwa zur gleichen Zeit und an demselben Orte, seinen Besuch hätte zusagen können. Daß Kaiser Franz Joseph gerade Venedig zu dem Orte der Zusammenkunft gewählt hat, rechnet man ihm besonders hoch an. Das ist ein deutlicher Beweis dafür, daß aller Groll wegen der erzwungenen Abtretung dieser Stadt aus seinem Gemüthe geschwunden ist. „Wir hoffen, daß wir ihm den Aufenthalt in dieser Stadt jetzt, wo er als Freund kommt, zu einem angenehmen machen werden" — sagen die heutigen Blätter. — Heute endlich hat der Senat die mehrtägige Debatte über die „Kanzelparagraphen" 216—219 im neuen Strafgesetzbuch zu Ende geführt. Kanzelparagraphen im eigentlichen Sinne des Wortes sind nur die von 217 bis 219, da der erstere sich auf diejenigen kirchlichen Acte bezieht, welche, wie Verhängung von Excommunication u. A., die bürgerliche Stellung und Ehre des Individuums mehr oder minder empfindlich berühren. Gerade dieser Paragraph hatte den lebhaftesten Widerspruch innerhalb des Senats hervorgerufen und besonders um ihn hatte sich die Discussion gedreht. Aus der heutigen Sitzung ist noch hervorzuheben, daß der Berichterstatter, Senator Borsam, die Proteste von drei Erzbischöfen, denen von Turin, Vercelli und Genua, gegen die erwähnten Paragraphen vorlegte. Man ging ohne Weiteres Betreffs derselben zur Tagesordnung über. Das Interesse des Senats an seiner eigenen Arbeit ist seit der Erledigung des die Todesstrafe betreffenden Paragraghen sehr geschwunden. Man ersieht das aus der geringen Zahl der Senatoren, welche jetzt durchschnittlich an den Berathungen Theil nehmen. Heute bei der Abstimmung waren nur 35 zugegen.

England.

London, 16. März. Das Oberhaus erledigte gestern die Specialberathung der Regierungsvorlage zur Erleichterung des Verkaufs von Grundbesitz. Lord Selborne verlangte, daß nach Verlauf von drei Jahren die Eintragung der Besitztitel in die neu anzulegenden Grundbücher ausnahmslos geschehen müsse. Sein Nachfolger im Amte des Lordkanzlers bezeichnete die zwangweise Eintragung als große Härte, die kleinen Besitzern außerdem noch eine erhebliche Steuer auferlege. Eine Abstimmung ergab 15 für, 39 gegen den Antrag Lord Selborne's. Die übrigen Paragraphen wurden ohne Aenderung angenommen. Im Unterhause machte Sir S. Northcote die Ankündigung, er werde als Amendement zur Göschenschen Bankvorlage die Ernennung einer Special-Commission zur Untersuchung der dadurch berührten Bankverhältnisse beantragen. Dann wurde der erste Lord der Admiralität stark mit Anfragen belästigt. Erst mußte er eingestehen, daß das Transportschiff „Albatros" im vorigen Jahre wegen Seeuntüchtigkeit auf der Reise umkehren und zum Betrage von 1500 L. ausgebessert werden mußte. Später — anderer Fragen nicht zu gedenken — stellte ihn Capitän Pim wegen der Bauzeichnungen des früheren Schiffsbaumeisters Reed zur Rede, wurde indessen an diesen selbst verwiesen. Es wird also eine interessante Discussion zwischen Schiffbauverständigen geben. Eine Anfrage Sir P. Burrell's, ob England angesichts der Besetzung von Herat durch den Emir von Afghanistan gewillt sei, für die Sicherheit der indischen Grenze und namentlich der wichtigen Position Merv zu sorgen, beantwortete der Unterstaatssecretär für Indien damit, daß die Regierung von der Wichtigkeit jener Stellungen vollkommen durchdrungen sei und die Vorgänge in Afghanistan mit gebührender Aufmerksamkeit verfolgen werde. Der Unter-Staatssecretär erinnerte den Fragesteller zugleich daran, daß Herat und Merv sehr weit auseinanderliegen, und Herat von Peschawur 700 Meilen entfernt ist. Eine zweite die hohe Politik betreffende Frage hatte die schiedsrichterliche Thätigkeit des Präsidenten der französischen Republik in Bezug auf die zwischen England und Portugal streitigen Grenzen in der Delagoa-Bai zum Gegenstand. Bourke stellt fest, daß in letzter Zeit neue Beweisaufnahme erfolgt ist, und versprach die Entscheidung des Präsidenten, sobald sie eingetroffen, dem Hause vorzulegen. Dann kam das Gesetz betreffend die Versetzungen in der Armee gegen Geldentschädigung zur Debatte, wurde jedoch nur zur Hälfte erledigt. Lord Hartington wollte die Opposition aufgeben, seine Partei folgte ihm aber nicht, und der Führer sah sich veranlaßt, sich zu empfehlen, um für den Abend den Marschallsstab in anderen Händen zu belassen. Die oppositionellen Amendements wurden sämmtlich abgelehnt; ein Hauptbedenken beseitigte Hardy mit der Ankündigung, jeder Offizier, der von den neuen Gesetzesbestimmungen Gebrauch macht, werde eine Erklärung dahin abgeben müssen, daß sein Versetzungsgeld nicht von seinen Hintermännern zusammengesteuert worden ist. (Darin lag die befürchtete Gefahr, denn solche Zusammensteuerung hätte wieder zum Kaufsystem geführt. Die jungen Offiziere hätten ihren Vordermann „auskaufen" können.)

— Die Furcht vor militärischem Einschreiten hat die unruhigen Arbeiter zu Merthyr in Süd-Wales zur Besinnung gebracht und kein Anzeichen einer Ruhestörung ist sichtbar. Heute wollen die Grubenarbeiter ein Massenmeeting abhalten, dessen Zweck jedoch unbekannt ist. Die Arbeiter auf den Schiffswerften am Tyneflusse haben die Arbeit nach einer sechswöchentlichen Einstellung unter den früheren Lohnsätzen wieder aufgenommen. Zu gleicher Zeit nahmen die Kohlenarbeiter in Süd-Yorkshire und Derbyshire, 20,000 Mann, eine Herabsetzung des Lohnes um 10 Procent an.

London, 18. März. Sir Arnold Kemball, der englische Commissar für die türkisch-persische Grenzregulirung, tritt seine um mehrere Wochen verschobene Reise nach Constantinopel gegen Mitte nächster Woche an. — Die „Londoner Missionsgesellschaft" hat an Lord Derby eine Denkschrift betreffend die Protestantenverfolgung in der französischen Colonie Uvea gerichtet. Der Minister sagte für den Wiederholungsfall englische Einmischung zu. Die Gesuchsteller, damit nicht zufrieden, dringen auf Schritte, welche der Wiederholung vorbeugen.

Rußland.

Warschau, 16. März. Zahlreiche große Grundbesitzer in den südwestlichen Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien haben die im vorigen Jahr erfolgte Eröffnung der Kiew-Brester Eisenbahn benutzt, um sich einen vortheilhafteren Absatzmarkt für ihr Getreide zu sichern. Sie knüpften unmittelbare Verbindungen an mit Commissions-Häusern in Königsberg und schicken an diese ihren Weizen, um ihn nach den dortigen Marktpreisen zu verkaufen, die für sie bessere Rente geben als Verkäufe in Odessa, oder an Ort und Stelle an die jüdischen Getreidehändler. Im vorigen Jahr sind an ein Königsberger Commissions-Haus aus dem Kreise Winnice allein über 240,000 Pud Weizen per Eisenbahn versandt worden. Auch die bäuerlichen Grundbesitzer in den südwestlichen Gouvernements treffen bereits Vorbereitungen, um ihr Getreide dem Königsberger Markt zuzuführen. Zu diesem Zwecke beabsichtigen sie, einen Exportverein zu bilden, damit sie ihr Getreide in größeren Partien und darum mit geringeren Kosten ausführen können. — Seit dem 13. d. besteht ein unmittelbarer Verkehr für Getreide und Oelsämereien von den Stationen der Landwarow-Romnow-Bahn über Minsk, Brest und Warschau mit der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn bis zu den Grenzstationen Sosnowiec, Granica und Alexandrowo. Der Getreidetransport wird durch diese die Umladung unnöthig machende Einrichtung bedeutend erleichtert. — Zur Einführung der sogenannten Kettenschifffahrt auf der Weichsel hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, welche bereits die Concession für ihr Unternehmen sowohl von der russischen, wie von der preußischen Regierung erhalten hat. — Aus Odessa wird gemeldet, daß dort seit acht Tagen der Eisenbahnverkehr vollständig aufgehört hat wegen der ungeheuren Schneemassen, welche die Chersonschen Steppen bedecken und völlig unpassirbar machen. Es ist dies schon das zweite Mal in diesem Winter, daß Odessa vom Verkehr mit Europa abgeschnitten ist. Der dortige Handel befindet sich deshalb in völliger Stagnation. (Ostf.-Ztg.)

Danzig, 20. März.

* Von einem Mitgliede und Vorsteher des Bildungsvereins zu Marienwerder erhalten wir folgende „Berichtigung" zur Veröffentlichung: „In No. 9024 Ihres Blattes erlaubt sich der hier allgemein bekannte ≈ Correspondent anzuführen, daß der hiesige Bildungs-Verein, auf Grund eines Vortrages des Redacteurs der „Ostbahn", Herrn Schiller, sich berufen gefühlt habe, eine politische Kundgebung in entgegengesetztem Sinne, also gegen die Theilung der Provinz Preußen, in die Welt zu schicken. Dem ist aber nicht so. — Nachdem Herr Schiller in der Versammlung des Bildungs-Vereins am 8. d. M. einen Vortrag über die Nichttheilung der Provinz gehalten, der allgemeinen Beifall erhielt, wurde zum geschäftlichen Theile übergegangen und demnächst um 10 Uhr Abends die Versammlung geschlossen. Später ist Herr Schiller von mehreren Mitbürgern angegangen worden, eine Petition an das Abgeordnetenhaus im Sinne seines damaligen Vortrages zu entwerfen, was auch geschehen ist. — Der Verein, als solcher, hat bis jetzt seine Neutralität bewahrt und politische Kundgebungen stets von sich fern gehalten. Dieses würde der sehr geehrte Herr Referent auch gefunden haben, wenn er sich dem Vereine dessen Mitgründer er ist, aus persönlichen Motiven in letzter Zeit nicht so fern gehalten. Ferner sagt derselbe, daß die Petition 60 Unterschriften erhalten hätte; dem ist wiederum nicht so, denn dieselbe ist mit 183 Unterschriften abgesandt. Wenn in dem qu. Artikel noch angeführt wird, daß in hiesigen politischen urtheilsfähigen Kreisen völlig einmüthig die Theilung der Provinz als eine politische Nothwendigkeit erkannt wird, so wäre noch zu constatiren, daß der Herr Referent Besseres zu thun gehabt hätte, als seinen Mitbürgern, die seine Ansicht nicht theilen, in so herben Worten entgegenzutreten, und sich dadurch noch unliebsamer zu machen, als bisher geschehen. — Ein altes Sprichwort sagt: „Schuster, bleibe bei Deinem Leisten", wir aber möchten sagen: „Lehrer bleibe es, wirke fördernd in der Schule".

* Marienburg, 18. März. Die General-Versammlung der Actien-Gesellschaft Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik hat heute hier stattgefunden. Der von dem Aufsichtsrath abgestattete, umfängliche Geschäftsbericht für das Jahr 1874 gab ein deutliches Bild von dem wohlgeordneten Zustande der Gesellschaft, die hinsichts ihrer Erträgnisse, soliden Fundirung und sicheren Leitung eine günstige Ausnahmestellung gegenüber ähnlichen Unternehmungen der neueren Zeit bildet. — Die vorhandenen Bestände der Fabrikate wurden durch Neufertigung in 1874 vermehrt um ca. 4¼ Millionen Stück, durch Verkauf vermindert um eine fast gleiche Zahl, so daß am 1. Januar d. J. ein Bestand von nahezu ¾ Mill. verblieb. Die Fabrikate wurden gern genommen und zu möglichst guten Preisen verkauft, wenngleich diese nicht mehr die Höhe der Vorjahre erreichten. Nachdem von dem Jahresertrage 3650 Thlr. für Amortisation der Gebäude, Maschinen und Ländereien, 670 Thlr. für den Reservefonds und gleiche Beträge als Tantièmen für die Direction und den Aufsichtsrath abgeschrieben worden, beziffert sich der Reingewinn zur Dividendenvertheilung auf 11,381 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. Hiervon werden 131 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. dem Erträgniß des nächsten Jahres, 1250 Thlr. dem Dividenden-Reservefonds zugeschrieben und 10,000 Thlr. = 10 % des Actien-Capitals als Dividende an die Actionäre vertheilt. — Der statutarische Reservefonds beträgt nunmehr bereits 2318 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf., der Dividendenreservefonds 3500 Thlr., der Amortisationsfonds auf das hypothekarische Anlehn 1425 Thlr. 1 Sgr. — Der Betriebsfonds ist so umfänglich, daß er das Bedürfniß überschreitet und nicht nur ein namhafter Theil desselben zinsbar angelegt, sondern auch zum Erwerb von Ländereien, die theils wünschenswerth, theils zum Ausgleich eines gemeinschaftlichen Besitzes mit der Groß-Werder-Deichcommune erforderlich waren, verwendet werden konnte. Die General-Versammlung nahm den Bericht mit Befriedigung entgegen, ertheilte die Decharge für das verflossene Geschäftsjahr und ergänzte den Aufsichtsrath durch Wahl eines neuen Mitgliedes. Es bleibt noch anzuführen, daß die Fabrik die Königsberger Industrie-Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschicken und zu dem Zwecke den separaten Aufbau eines Pavillons veranlassen wird.

Zuschrift an die Redaction.

Als am letzten Montage Referent mit seinen Begleitern den Weg von Langfuhr nach Jäschkenthal einschlug, fiel ihr Blick zufällig auf den sogenannten Sammelteich, welcher das Wasser nach beiden Richtungen den Brunnen der ganzen Vorstadt zuführt. Die Oberfläche desselben war noch größtentheils mit Eis bedeckt, doch lagen auf demselben Unreinlichkeiten aller Art.

Das Quantum dieser an und für sich guten Düngstoffe hat sich zwar inzwischen durch das flaue Wetter

---

factisch den Sibyllen-Tempel in Tivoli, um seinen britischen Park damit zu schmücken. Schon hatte man mit der Abtragung des Bauwerkes begonnen, schon war ein Drittel der abgelösten Steinblöcke numerirt und in Kisten vertheilt, als der damalige Papst, Pius VII., von dem Vorhaben Kenntniß erhielt und, entrüstet über die Pietätlosigkeit des Verkäufers, den Vertrag für null und nichtig erklärte. Die Demolition wurde rückgängig gemacht.

Der antiquarische Tourist betrachtet die großen Maler der Renaissance als müssige Komödianten: ihre Bilder sind noch so pöbelhaft gut erhalten, daß nur die oberflächliche Schaulust geistloser Durchschnittsmenschen für dergleichen sympathisch entbrennen kann. Wohl aber verdienen die Fresken im goldenen Hause des Nero ein liebevolles Studium: sie sind bereits so abgeblaßt und verschwommen, daß man mit dem besten Willen nicht zu enträthseln vermag, was sie vorstellen.

Kurz, jede Scherbe ist dem antiquarischen Touristen ein Heiligthum, wofern sie nur von klassischen Römerfingern geformt worden oder, was dasselbe besagt, wofern ihm nur ein schnöder Industrieritter vorschwindelt, der Thon sei ciceronianisch. Scepticismus ist eine Untugend, die der antiquarische Tourist nicht kennt. Es hält nicht schwer, ihm eine „Handschrift aus der Zeit des Ennius" zu verkaufen, selbst wenn das hochinteressante Document links oben in der Ecke das Wasserzeichen eines berühmten deutschen Papiermüllers trägt. Alte päpstliche Vier-Bajocco-Stücke nimmt er gläubig für Siegesmedaillen des Kaisers Caracalla; verschimmelte Spielmarken verehrt er als Knöpfe von der Rüstung Marc Aurels oder Julians des Abtrünnigen. Den Stilus Juvenals und die Schreibtafel Ovids besitzt er seit lange; desgleichen ein Hufeisen vom Roß der schönen Messalina und vier Haarnadeln der untugendsamen Julia. . . Es fehlte nur, daß man ihm den Harnisch aufschwatzte, den Curtius trug, als er auf Nimmerwiedersehen im Abgrund verschwand — oder die Brandfackel, die Sergius Catilina beinahe in das friedliche Gemeinwesen der Quiriten geschleudert hätte! Ja, er wäre im Stande, das Skelett des Adlers zu kaufen, den die Gattin Julius Cäsars in der Nacht vom vierzehnten auf den fünfzehnten März im Traume sah. . .

Der Tourist aus Sparsamkeit wird in Rom mit jedem Jahrgange häufiger. Die Quartiere jenseits des Pantheons sind verhältnißmäßig billig; die Fremden beschränken sich mehr auf die Umgebungen der Pizza di Spagna und des Corso. Es sind namentlich die Engländer, die aus Gründen der Sparsamkeit nach dem Strande der Tiber übersiedeln. Verglichen mit den britischen Inseln ist und bleibt Italien das Land der Wohlfeilheit par excellence. Das ganze Dichten und Trachten des Sparsamen concentrirt sich darauf, aus diesen glücklichen Verhältnissen den größtmöglichen Vortheil zu ziehen. Er speist in den Trattorien untersten Ranges. Die Gallerien, Museen und Villen der ewigen Stadt existiren nicht für ihn, er bebt vor der Verpflichtung des Trinkgeldes. Tizian und Michel Angelo haben für den „Sparsamen" umsonst gemalt. Er würde für Correggio eine unendliche Achtung empfinden — — wenn der edle Künstler statt seiner Magdalenen und Danaen das Recept zu einer billigen Suppe verfaßt hätte.

Der bigotte Tourist, aus begreiflichen Gründen nur selten Vollblutengländer, kommt nach Rom, um seine Sünden zu bereuen. Er hat deren meistens ein erkleckliches Quantum auf dem Gewissen. Nicht selten hat er seine Mündel an den Bettelstab gebracht oder unlaut're Speculationen getrieben. Er beginnt jetzt zu altern, und glaubt sich durch die äußerliche Erfüllung gewisser Satzungen vor dem Gott der Wahrheit zu reinigen. Er logirt im Jesuitenhôtel „della Minerva". Er besucht alle heiligen Stätten, alle Gräber der Märtyrer, alle wunderthätigen Marienbilder. Er verbringt den größten Theil seiner Zeit knieend. Er kauft zahlreiche Reliquien, ohne indeß reeller bedient zu werden, als sein oben geschilderter antiquarischrr College. Er verschafft sich schließlich eine Audienz beim heiligen Vater und verläßt Rom, ohne ein Gemälde, ohne eine Statue, ohne einen antiken Tempel gesehen zu haben. Hat er während seines Aufenthaltes ein wenig Italienisch gelernt, so abonnirt er sich vor der Abreise auf den „Osservatore Romano" oder die „Voce della Verità".

Der enthusiastische Tourist gehört zu den reizvollsten der ganzen Gattung. Von Morgens halb sieben bis zur sinkenden Nacht durchstürmt er die Sehenswürdigkeiten der alma urbs, ohne sich auch nur eine Minute der Erholung zu gönnen. Ist er verheirathet, so muß Charlotte mit — sie mag wollen oder nicht. Gewöhnlich keucht sie in einer Entfernung von sechs Schritt hinter ihm her. Wenn sie absolut nicht mehr weiter kann, so nimmt er sie in's Schlepptau — und von Neuem beginnt Lützow's wilde verwegene Jagd.

Der enthusiastische Tourist übertrifft alle seine Collegen im Punkte dröhnender Interjectionen.

„Herrlich! härrlich! harrlich!" „Beautiful, most beautiful!" „Göttlich!" „Famos!" „Delicious!" „Glorious!" „Splendid!" „Donnerwetter!" „Entzückend!" „Himmlisch!" — das sind die gewöhnlichen Ausrufe, die von zehn zu zehn Secunden über seine Lippen rasseln.

Meistens wählt der enthusiastische Tourist die Gegenstände seiner Bewunderung nach dem Rathe Bädeker's oder Murray's aus. Es passirt ihm hiebei nicht allzu selten, daß er sich in der Nummer irrt, und eine mittelmäßige Neptunsbüste für den weltberühmten Zeus von Otricoli hält. Er schreit dann so lange: „Jöttlich! Delightful! Herrlich! bis Charlotte das Versehen entdeckt, und ihn aus dem Olymp seiner unmotivirten Verzückung unsanft auf den Sand der Realität schleudert.

Das diametrale Gegentheil des Enthusiasten ist der prosaische Tourist. Er besucht Rom, weil er gerade nichts Besseres vorhat, und besichtigt die Museen und Kirchen, weil er gerade in Rom ist.

„Hier mein Herr! da stehen wir vor dem belvederischen Apollo!

„So", entgegnet der Prosaische. „Hm! Das ist also der belvederische Apollo!"

Er wirft dem Gott einen prüfenden Blick zu, und schreitet fürbaß.

„Hier, Signor . . Die Gruppe des Laokoon".

„Really"?

„Dort die herrliche Statue ist die barberinische Juno . . ."

„Indeed"?

„Wir kommen jetzt an die Sixtinische Kapelle mit den genialen Fresken Michel Angelo's . . ."

„So . . . Wie viel Uhr haben wir denn"?

. . . Der prosaische Tourist zeichnet sich durch eine rührende Ignoranz in historischen und kunstgeschichtlichen Dingen aus. Acht Tage nach seiner Abreise von Rom hat er die letzte Spur der kärglichen Errungenschaft, die der Aufenthalt in der ewigen Stadt ihm wider Willen aufnöthigte, vollständig eingebüßt. Die Juno von Ludovisi schwebt ihm als Oelbild, die Rafael'sche Galathee als Marmorgruppe vor. Die Caracalla-Thermen will er in der Nähe der Trajanssäule, die Phokascolonne an der Porta del Popolo gesehen haben. Er spricht von der Venus Rafael's und den Farnesinischen Fresken Tizian's. Er hält Fra Bartolomeo für einen Cardinal, und Carlo Dolci für den Lehrer Leonardo da Vinci's.

Der beobachtende Tourist trägt in der Linken ein Notizbuch, in der Rechten einen Bleistift. Er bringt Alles zu Papier, was seine fünf Sinne berührt. Nicht selten kritzelt er auch eine flüchtige Skizze hin, z. B. die malerische Stellung einer Trasteverinerin, die ihr Kind bestraft, oder die graciöse Wendung eines Büffelkopfs, der ihm in der Campagna begegnet. Knüpft man mit ihm eine Unterhaltung an, so notirt er unsere Bemerkungen im Auszug. Das Unbedeutendste ist für ihn „von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit". Er „studirt" das Volk, seine Sitten, seine Sprache. . . . Er findet überal „originelle Charaktereigenthümlichkeiten", „bezeichnende Züge", „pikante Momente". Der edelste Typus dieses Touristen ist der Platen'sche Bliomberis.

„Gieb mir die Tafel und den Griffel her!
Es drängen sich Bemerkungen mir auf,
Die der Vergessenheit anheimzustellen
Nur einem Ungebildeten geziemt."

Kaspar reicht ihm eine Schreibtafel und Bliomberis fährt fort:

„Sieh, wie die Leute sich um uns versammeln,
Und sich einander auf die Füße treten;
Das zeichne ich in die Tafel ein, es scheint
Ein altegyptischer Charakterzug."

Kaspar: Ein uralter.

Bliomberis:

„Und durch die Fenster stecken sie das Haupt:
Du weißt, das thun die Nubier auch: Es ist
Durch Tradition vielleicht auf uns gekommen".

Ganz in diesem Style notirt des nubischen Prinzen moderner College zu Rom die merkwürdige Thatsache, daß es zur Mittagszeit in der Sonne mitunter sehr heiß sei, während hinwiederum die Nächte zeitweilig recht kühl ausfallen. Laßt ihm das harmlose Vergnügen! Er hält sich für einen gewaltigen Culturhistoriker, — und ein solcher Irrwahn macht so glücklich! (Schluß folgt.)

und Regen allerdings verringert, sich also auf dem Boden des Bassins bereits gelagert, allein die Qualität ist heute noch ziemlich deutlich kenntlich. Referent erlaubt sich nun die bescheidene Anfrage, ob eine Danziger Vorstadt, deren Bewohner doch nicht zu den schlechtesten Steuerzahlern gehören, immerfort so stiefmütterlich behandelt werden darf, nur dies anerkannt schlechte Wasser zu genießen".

Seit der letzten Beschwerde über diesen Uebelstand von Mitte v. J., welche mit den Namen der hervorragendsten Bewohner Langfuhrs bedeckt war, ist diese Angelegenheit um Nichts besser geworden. M.

Vermischtes.

* Seit einigen Jahren besteht ein aus Mitgliedern der Spengler, Klempner und Flaschner aller Länder deutscher Zunge gebildeter Fachverein zur Hebung der „deutschen Blech- und Zink-Industrie", der seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat. — Durch rastlose Thätigkeit ist es nun dem Vereine gelungen, am 11. September d. J. eine große Blech- und Zink-Industrie-Ausstellung in Cassel zu veranstalten, auf welcher folgende Specialitäten der Blech- und Zink-Industrie vertreten sein werden: 1. Rohmaterial und Bleche, 2. Weißblech- und Zinkwaaren, 3. Schwarzblechwaaren, 4. Verzinnte und emaillirte Waaren, 5. Messing-, Neusilber- und Planque-Waaren, 6. Lackirte Blechwaaren, 7. Bauarbeiten von Zink jeder Art, 8. Lampen, 9. Petroleum-Kochapparate, 10. Oefen und Heerde für Coaks-, Holz- etc. Feuerung, 11. Gas- und Wasserleitungs-Artikel, 12. Maschinen für Blech- und Zinkarbeiten. Anmeldungen zur Ausstellung sind entweder bei der Redaction der „Deutschen Blätter für Blecharbeiter", redigirt von F. Stoll jun. in Ludwigsburg, oder bei dem Vorsitzenden des Vereins, J. G. Heß in Frankfurt a. M. bis spätestens Ende März einzureichen.

London, 16. März. In Southampton wurde an Bord des norddeutschen Lloyddampfers „Nürnberg," der auf der Fahrt von Bremen nach Baltimore vorhält, ein Deutscher, namens Wilhelm Kohn verhaftet. Er ist angeklagt, seinem Principal, einem Geldausleiher in Wien, ungefähr 10 000 Lstr. unterschlagen zu haben. Bei seiner Verhaftung fand man jedoch nur 55 Lstr. in seinem Besitze.

3. Klasse 151. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am 3. und letzten Ziehungstage, den 18. März, wurden ferner folgende Gewinne gezogen.

à 240 Rf: 6205 10 312 17,576 31,211 33,385 35,113 41 091 41 314 42,692 70,667 74,219 82,925 85,903 86,363 93 601.

à 180 Rf: 246 6081 8136 10,534 12,108 15,333 18,404 22,646 25,438 26,06 27,2 4 27,947 31,704 33,495 34,449 34,906 43,971 44 494 47,184 49,2 4 49,7 0 5 ,838 58 832 63,203 70 741 71,005 82,828 85,005 85,604 86,014 89 245 89 615 89,735 90,54 94,8 6.

à 150 Rf: 525 1206 2302 5174 9160 528 10 590 11 229 490 12 083 487 669 13 056 343 617 16.024 20 258 637 22 088 168 173 946 23,159 170 763 24 909 25,808 27,948 28 519 29,242 266 615 30,198 530 31,974 33,363 571 34,266 363 955 35 524 58 36 247 456 543 809 37 416 699 38,243 246 336 39 04 40 034 239 41,061 635 781 44,858 953 46,213 48,013 534 834 964 52,087 53 222 321 408 883 54,597 56 503 58,319 482 674 60 417 949 61,354 462 557 62,544 63,154 65,160 67 139 68 732 891 71 063 988 72 576 815 74,121 746 796 75,373 76,467 653 77,51 78,344 80,446 81 108 82,045 318 83,700 810 84,852 85 939 86,171 88,283 697 91,265 92,409 94,339 517 533.

à 135 Rf: 187 193 194 213 253 355 420 43 515 575 614 694 747 777 817 875 886 962 976 1088 105 148 149 169 216 375 446 448 464 505 511 52 633 648 733 755 765 788 889 96 992 2041 103 231
233 264 283 303 571 648 728 739 778 833 872 970
3006 127 131 143 932 414 516 528 582 610 728 855
367 4216 231 299 330 400 432 436 440 462 492
569 641 718 813 864 909 959 5008 082 148 167 232
249 457 514 602 724 757 792 88 931 6021 044 071
139 276 516 523 615 633 778 819 892 903 959 7007
013 052 091 239 256 264 300 337 338 387 470 497
571 594 706 714 749 777 782 809 845 856 934
8003 028 074 179 182 188 281 335 419 453 512 642
788 860 935 973 9066 102 109 141 229 279 299 385
541 548 570 675 689 718 733 745 763 796 867 8 2
915 936 9 9 10 002 189 215 250 269 370 421 425
530 554 566 581 588 684 785 802 828 956 11,015
023 067 113 126 195 209 217 270 341 419 452 465
481 497 512 577 605 624 655 751 799 845 881 886
12 037 104 252 416 499 525 573 598 642 702 729
731 872 874 945 993 13 042 013 097 268 309 333
195 638 652 737 744 763 906 936 949 14 004 129
93 206 218 221 232 247 278 290 324 368
381 418 447 466 558 560 597 735 775 782
890 896 985 996 15,059 083 095 113 123
238 318 365 506 526 573 659 701 742 828 831
8 7 900 16 029 084 123 215 223 246 343 434 445
652 710 829 875 883 888 890 923 17,001 030 034
050 077 092 211 277 281 311 378 408 489 518 527
556 557 767 781 814 9 6 94 992 18,187 244 330
346 433 436 442 573 596 697 704 841 858 880 884
905 972 19,125 147 177 457 473 7 6 758 796 873
9 0 938 20,100 110 123 177 224 290 355 454 464
499 597 705 783 847 969 987 21 003 008 027 069
119 185 226 250 261 570 578 783 808 934 955 950
22,076 180 464 511 560 573 645 652 731 738 743
834 929 23,023 038 154 173 197 218 22 228 298
433 576 614 695 745 892 906 909 944 24,279 367
415 418 633 672 692 705 830 956 25 003 075 183
371 507 526 593 720 729 802 861 965 990 996
26,014 016 034 098 102 103 135 157 164 206 294
341 440 454 499 554 572 642 708 813 834 856 889
975 985 993 27,012 1 0 147 148 287 330 342 429
460 537 540 559 610 649 737 793 799 816 866 881
902 28,038 121 124 137 158 171 196 2 8 327 407
425 475 623 646 651 684 729 810 842 879 912 957
63 29, 87 125 184 248 293 337 374 395 420 447
465 597 624 687 700 748 768 817 60 914 938
30,0 5 076 082 092 237 272 293 310 347 446 474
477 529 822 851 883 929 951 31,014 022 032 072
081 093 105 106 153 197 204 250 258 304 344
46 363 364 380 407 433 442 470 473 510 539
549 576 596 597 607 703 802 821 866 872 906 925
964 967 983 32 103 120 177 350 361 423 445 458
461 501 576 654 663 730 747 764 775 785 792 818
908 920 965 989 33 028 062 086 134 214 245 332
363 382 383 398 427 495 535 571 576 642 668 686
710 740 743 768 817 857 907 994 34,006 028 029
121 144 145 160 197 242 326 381 414 435 452 560
568 581 643 815 818 921 927 940 998 35 024 044
050 088 152 164 189 253 272 354 453 480 497 523
528 537 631 661 727 808 855 861 905 36,020 155
1 9 190 195 276 337 342 343 354 357 407 420 446
465 609 610 642 705 713 799 800 873 954 37,026
073 082 103 174 232 264 269 291 316 399 439 453
483 502 545 620 643 660 676 748 771 772 882 893
939 948 38,053 089 093 134 143 159 203 259 290
06 328 393 427 501 513 516 520 548 571 584 602
692 762 784 846 863 884 918 979 990 991 39 042
051 057 061 072 127 139 269 278 407 443 456 469
566 754 827 876 40,116 205 224 233 280 289 388
398 401 404 443 547 587 613 765 868 901 41,168
37 345 394 489 569 571 625 659 723 745 758 771
804 832 901 912 943 947 970 42,100 136 167 187
336 388 416 427 533 547 588 627 773 834 895
935 977 43 086 199 221 274 400 410 520 59
631 635 698 739 758 760 818 974 44,037 053 149
8 316 339 509 514 537 666 677 710 787 868 896
9 6 968 45,105 194 262 268 269 370 660 665 870
991 46 109 133 232 241 248 295 406 480 510 515
535 679 724 754 774 806 863 47 024 047 075 240
249 294 434 448 458 502 557 562 615 665 687 692
787 807 48,024 164 165 167 229 326 339 432 453
72 524 567 645 673 708 841 886 49 004 012 142
318 344 372 505 631 864 892 951 991 50 0 0 091
094 153 175 191 209 2 8 379 395 446 476 494 590
649 653 665 681 723 757 782 919 920 950 51,041
180 272 314 343 350 351 360 632 658 659 670 838
948 971 52,010 138 215 226 282 291 311 661 749
786 794 827 886 893 904 937 53,027 144 145 175
224 296 401 418 441 637 649 667 681 688 779 834
942 54,000 074 103 258 360 367 472 504 534 543
648 649 735 55,039 056 059 115 439 461 681 742
773 786 977 56,017 034 175 187 201 221 457 495
503 515 581 607 617 622 629 643 697 764 57,041
081 128 487 532 715 760 770 58,049 112 185 206
246 253 296 306 357 413 425 515 524 525 579 596
617 652 653 730 758 919 952 990 59,127 171 181
272 366 395 402 417 432 452 492 538 607 617 703
803 868 948 989 60,090 094 194 196 238 267 393
472 489 554 556 593 604 708 830 61,154 190 310
322 402 446 488 542 627 7 9 769 806 839 893 914
972 62 047 056 200 352 433 486 494 518
541 556 610 655 727 842 867 905 951 63,054 130
211 221 353 426 492 528 640 735 753 64,078 136
219 239 251 330 343 357 373 385 426 496 524 562
593 635 674 712 771 817 65,038 050 069 143 145
163 201 240 256 273 333 393 416 354 503 537 571
584 606 714 740 875 921 66,067 103 146 157 295
315 380 462 500 657 816 817 838 904 927 942 943
965 67,029 071 077 103 164 451 283 290 329 460
470 626 649 652 864 878 9 8 68,007 056 098 120
248 256 267 274 289 315 338 429 512 536 585 592
598 662 667 671 837 857 907 967 971 987 69 002
026 035 063 124 137 161 399 412 454 456 476 511
539 561 598 630 636 719 833 835 893 922 950 972
70,105 134 145 249 373 563 602 611 672 656 69
804 862 879 71 070 077 108 159 199 235 311 417
438 443 488 541 557 628 656 658 736 774 777 926
981 72,025 095 157 178 240 253 350 378 487 504
678 701 750 754 872 914 927 73,089 175 315 411
503 527 585 619 720 723 856 956 989 74,017 271
91 310 422 423 443 451 481 487 490 606 665 671
677 7 7 822 838 858 859 947 962 75,119 135 179
198 203 243 257 362 418 450 452 453 498 569 574
576 601 692 831 847 9 0 922 961 978 982 76,011
013 117 135 137 157 243 300 308 332 404 541 560
654 718 729 742 927 946 77,028 127 146 4 2 424
433 467 491 492 535 550 6 3 654 662 704 736 746
902 907 943 944 954 959 960 78,004 109 112 129
146 168 208 241 306 357 364 425 444 461 463 485
508 527 732 801 828 865 955 977 79,122 14
290 293 347 484 525 554 613 739 882 893
935 998 80,069 127 143 145 192 248 254
257 285 362 427 428 463 553 664 81 061 134 3 2
311 414 440 599 613 661 742 780 807 877 917 918
942 955 988 82,000 016 021 030 049 132 141 217
245 418 423 440 526 556 645 759 62 813 836 863
907 938 83 035 060 095 112 138 169 297 357 368
370 485 512 600 604 641 767 806 823 922 929 975
84 015 061 082 104 111 136 173 188 193 205 217
232 235 291 338 340 350 361 366 382 432 448 476
480 525 557 560 576 612 641 751 821 823 845 853
889 815 973 85 118 207 234 269 353 369 376 380
395 410 450 481 496 545 639 683 712 726 739 774
805 816 832 86,036 097 181 195 420 435 481 49
546 643 744 811 849 963 975 981 87 004 059 062
158 231 257 291 366 398 403 426 446 449 457 468
472 533 535 554 586 589 627 771 775 831 856 870
907 923 931 953 965 966 997 88 126 53 2 2 299
315 325 392 419 430 434 450 642 530 585 595 670
765 817 830 840 898 953 89,108 118 187 186 257
271 411 434 481 516 581 667 674 942 90,062 102
212 219 257 443 601 616 628 656 692 727 768 775
889 919 946 971 972 91 005 0 9 39 159 192 277
357 478 492 507 754 799 849 9 3 928 947 92 025
108 170 275 326 434 511 572 607 618 626 937 945
961 985 93,022 025 058 150 150 217 239 268 269
312 356 459 505 517 621 648 744 866 897 903 933
951 985 989 94,022 033 079 200 204 230 245 282
312 334 358 412 531 554 561 597 603 677 741 772
862 889 980.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 19. März.

Geburten. Hauszimmergef. Carl Eduard Laskowski, T. — Schmiedegef. Friedr. Aug. Herbert, T. Schiffszimmergef. Fr. Wilh. Ferd. Horst, T.

Aufgebote: Blockmacher Friedr. August Spanowski mit Emilie Henriette Dellschock. — Schuhmachermeister Johann George Wilhelm Böhnke mit Friedericke Ferdinande Hermine Fick. — Weichensteller Friedr. August Kindler mit gerichtl. geschied. Frau Rappel, Marie Louise geb. v. Chamer-Cieminski, — Schmiedegesell Carl August Schwan mit Caroline Mull. — Arbeiter Valentin Pelz mit Töpferwittwe Anna Funk geb. Pelz in Heilsberg. — Schmiedegesell Aug. Schulz mit Amalie Schröder in Huschnen Kr. Pr. Eylau.

Heirathen: Ludwig Holz mit gerichtl. geschied. Arbeiterfrau Agneta Barwich geb. Esau. Schuhmacherg. Joh. Salom. Schmischke mit Anna Magdalene Chmielinski.

Todesfälle. S. d. Arb. Carl Neumann, 10 M. — Bürstenmacher Jul. Alexander Kwiatkowski, 78 J. — T. d. Bierfahrers Joh. Blicht, 16 T. — Seelootse Wilh. Ludwig Albrecht, 69 J. — S. d. Schankwirths Heinr. Jul. Hanau, 1 J. — Kaufm. Moritz Theodor Hybbeneth, 43 J. — Unverehelichte Carol. Kraske, 80 Jahre.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. März.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,50	105,60
April-Mai	183,50	183,50	Pr. Staatsschldf.	91	91
Juni-Juli	187,50	187	Wstp. 3½% Pfdb.	86,60	86,50
Rogg. fest,			do. 4% do.	95,20	95
April-Mai	149	149	do. 4½% do.	101,[illegible]0	101,90
Mai-Juni	145,50	144,50	Danz. Bankverein	7[illegible],20	71
Juni-Juli	144,50	143	Lombarden[ex.Cp.	244	247
Petroleum			Franzosen	5[illegible]2	556
pr 200 ℔.			Rumänier	35,40	35,80
Sept.-Oct.	27	27	Neue franz. 5% A.	10[illegible],90	104,20
Rüböl April-M.	56,50	57,40	Oester. Creditanst.	432	427,50
Spbr.-Octbr.	59,50	60,50	Türken (5%)	43,60	43,50
Spiritus			Oest. Silberrente	69,40	69,80
loco			Russ. Banknoten	283	283,40
April-Mai	59	58,80	Oest. Banknoten	183,85	183,70
Ung. Schatz-A. II.	92,70	93	Wechselcrs. Lond.	—	20,41⅝

Ital. Rente 72,40. — Fondsbörse: schwach.

Meteorologische Depesche vom 19. März.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,0	−14,6	SO	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	333,6	− 8,5	SO	schwach	bedeckt.
Petersburg	336,8	−17,9	Windst.	—	—
Stockholm	330,4	− 2,2	SSO	lebhaft	Schnee.
Moskau	330,2	−12,6	WNW	mäßig	bewölkt.
Memel	336,3	− 2,3	SW	stark	Nachts Schnee.
Flensburg	333,7	+ 1,2	W	lebhaft	wolkig.
Königsberg	336,3	− 3,6	SW	stark	bedeckt.
Danzig	3[illegible],9	− 2,8	WSW	frisch	bedeckt.
Putbus	332,1	− 2,4	W	stark	bed., Schnee.
Stettin	335,5	+ 1,2	WSW	mäßig	—
Helder	337,4	+ 2,7	W	mäßig	—
Berlin	336,3	− 1,2	SW	mäßig	bewölkt.
Brüssel	338,1	+ 0,9	WSW	schwach	Schnee.
Köln	337,1	− 1,8	W	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	335,3	—	NO	schwach	halb heiter.
Trier	33[illegible],7	− 3,7	O	schwach	heiter.
[illegible]	340,5	—	WNW	schwach	—

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist zufolge Verfügung von heute bei der Firma:
Gewerbebank zu Marienburg, eingetragene Genossenschaft, Col. 4
eingetragen worden, daß durch Beschluß des Ausschusses vom 13. März 1875 in Stelle des erkrankten Vorstandmitgliedes Falk, der Rentier Otto Schroeter von hier zum Vorstandsmitgliede (Kassirer) bis auf weiteres gewählt worden ist.

Marienburg, den 16. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
2973) I. Abtheilung.

Die zum Nachlaß der Frau Wittwe Amalie Gronert geb. Klopath, früher verwittw. Demler, gehörigen beiden, in hiesiger Stadt belegenen Grundstücke 3. Damm No. 13 der Servisbezeichnung und Johannisgasse No. 62 der Servisbezeichnung sollen auf Antrag der Erbinteressenten an den Meistbietenden in freiwilliger Licitation verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf
Dienstag, den 23. März c., Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Büreau anberaumt und lade Kaufluftige mit dem Bemerken ein, daß die Kaufbedingungen in meinem Büreau während der Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Danzig, den 16. März 1875.

Der Rechtsanwalt (2836
Mallison.

Verloosung von Kunstwerken für den Bau eines
Künstlerhauses in Berlin.
Mit hoher Genehmigung des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, veranstaltet durch den
Verein Berliner Künstler.
Gesammtwerth der Gewinne: 70,000 Thaler.
(8000 Loose à 20 Mark.)
Diese Loose sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Bremer Cigarren-Fabrik.
Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havana-Cigarren, 73er Ernte, unsortirt, Orig.-Kisten 250 Stück, 6⅓ ₰. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma.
Julius Schmidt, Hoflieferant. HANNOVER. (1976)

Gegen Schinn.
Zur Reinigung der Kopfhaut und zur wesentlichen Beförderung des Haarwuchses empfehle ich
Moras Haarwasser
seiner anerkannten Wirkung wegen.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.
Roman Plock,
8821) Milchkannengasse 14.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
8820) Milchkannengasse 14.

Ein Rittergut
nebst Vorwerk in Westpr., ca. 4000 M., nahe einer Stadt, Chaussee und Bahnhof, mit comp. Gebäuden, Saaten und Inv., ist sofort zu verkaufen. Das Nähere bei **v. Ryszewski** in Strasburg Westpr.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Ein im besten Betriebe stehendes feines
Restaurations-Geschäft
ist unter sehr günstigen Beding. zu kaufen. Näheres Gericht-Str. b. Zimmer i. Thorn.

Mühlenbesitzer.
Ein seit 10 Jahren in Stockholm wohnhafter Deutscher mit guten Referenzen, sucht, da in Mehlproducenten großer Verkehr ist, auch die Vertretung leistungsfähiger Mühlen. Man wende sich direct an
Wilh. Harmsen,
3002) Stockholm.

Reitbahn No. 3a ist ein möblirtes Zimmer vom 1 April c. zu vermiethen.

Die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler
Stettin, Mittwochstr. 2 u. 3,
übernimmt die Abfassung von Anzeigen in wirksamster Form,
vermittelt in alle existirende Zeitungen **Annoncen,**
berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Original-Preise,
bewilligt je nach Maßgabe der Ordres zu vereinbarende **hohe Rabatte,**
liefert über alle Insertionen, ob ausdrücklich gewünscht oder nicht **Beläge,**
erspart den Inserenten **alle** und jede **Spesen,**
besorgt bei Benutzung auswärtiger Blätter correcte Uebersetzung,
giebt auf Wunsch bereitwilligst vorherige **Kostenanschläge,**
versendet gratis und franco die neuesten **Insertions-Tarife,**
garantirt für alle Fälle die strengste **Discretion.**
Allen hohen Behörden, Verwaltungs-Directionen, Industriellen und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Die Säcke-Fabrik von
A. P. Kirsten in Elbing
liefert täglich 2000 Säcke und offerirt **Getreidesäcke, Mehlsäcke, Wollsäcke, Kleesäcke, Salzsäcke** und jede andere Sorte in allen Qualitäten und Größen zu sehr billigen Preisen. Wollsäcke von verschiedener Schwere 15% billiger als im vergangenem Jahre. Proben werden auf Wunsch franco zugesandt. (1821

Seltene Gelegenheit!
Zwei erste Preise
der Frankfurter Pferde-Lotterie
da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.
Verloosung zweier vollständigen Viergespanne, 11 eleganter Wagen, 60 Pferde etc.
Ziehung am 5. Mai 1875.
Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei
S. Markus, Frankfurt a. M. oder **S. Markus,** Offenbach a. M.
NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt eins gratis

Land- und forstwirthschaftliche Zeitung
für das nordöstliche Deutschland.
XI. Jahrgang, II. Quartal.
Organ der landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz Preußen.
Herausgegeben von Generalsecretair **Kreiss** in **Königsberg i. Pr.**
Erscheint jeden Sonnabend 1½—2 Bogen stark. Man abonnirt bei allen Postanstalten zum Preise von **2,50 Mark pro Quartal.**
Bekanntmachungen aller Art finden die weiteste Verbreitung zum Preise von 20 Pf. pro Petit-Zeile. (2971

Die landwirthschaftliche Dorfzeitung.
12. Jahrgang, 2. Quartal.
Erscheint wöchentlich einmal.
Herausgegeben von Generalsecretair **Kreiss** in **Königsberg i. Pr.**
Man abonnirt auf diese Zeitung, die sich als ein treuer Rathgeber des kleineren Grundbesitzers in Haus und Hof bewährt hat, zum Preise **von 75 Pf. pro Quartal,** bei allen Postanstalten. Bekanntmachungen finden zu 15 Pf. pro Zeile die weiteste Verbreitung. (2971

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:
REVALESCIÈRE Du Barry von London.
Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin wiederstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.
Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica" (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt." —

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 69,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höhrer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein von Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke** und **J. G. Amort;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Cöslin: **Josef Nowack;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **P. Eppinger.**

Heute Mittag 1 Uhr entschlief im 81. Lebensjahre sanft und in Gott ergeben mein geliebter Mann, der Rentier

Anton Conwentz,

welches, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigt

E. Conwentz geb. Tiessen.

Danzig, den 19. März 1875.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter

Wilhelmine Senkpiel,
geb. **Schwarz,**

in ihrem 71. Lebensjahre; solches zeigen wir allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Saspe, den 19. März 1875.

3023) **Die Hinterbliebenen.**

Marienburger Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik,

Actien-Gesellschaft.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Dividende** für das Geschäftsjahr **1874** auf

10% oder 10 Thlr. für jede Actie

festgesetzt worden ist und von heute ab gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 3

bei der **Gesellschaftskasse** in Caldowe,
oder
„ „ **Marienburger Privatbank D. Martens** in Marienburg,
oder
„ Hrn. **Hermann Pape** in Danzig,
oder
„ Herren **Baum & Liepmann** in Danzig

erhoben werden kann. (3029

Marienburg, den 19. März 1875.

Der Aufsichtsrath.
Rauch, Vorsitzender.

Marienburger Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik,

Actien-Gesellschaft.

Zufolge § 29 des Gesellschafts-Statuts bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Aufsichtsrath unserer Actiengesellschaft für das laufende Geschäftsjahr aus folgenden Mitgliedern besteht:

1) Baumeister **Rauch** in Marienburg, Vorsitzender,
2) Bankdirector **D. Martens** in Marienburg, Stellvertreter d. Vorsitzenden,
3. Kaufmann **Hermann Pape** in Danzig,
4. Banquier **Leopold Liepmann** in **Danzig,**
5. Fabrikbesitzer **Richard Wadehn** in Marienburg
6. Ofenfabrikant **Carl Conrad** in Marienburg.

Marienburg, den 19. März 1875.

Der Aufsichtsrath.

Städtische

Baugewerkschule

zu Stadt-Sulza

bildet **Bauhandwerker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Schlosser** ꝛc. theoretisch aus und bereitet ihre Zöglinge auf das **Examen zum einj. Militairdienste vor.** Beginn des Sommer-Unterrichts am 20. April. Auskunft und Programme durch die Direction:

1082) **W. Jeep.**

Kniewel's **Atelier** für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Bengalische Flammen u. Feuerwerkskörper

in vorzüglicher Qualität, zu billigsten Preisen, empfiehlt

Franz Jantzen,
Hundegasse 38. (3020

Die Handschuh-Fabrik von F. A. **Hildebrandt,** Hundegasse 107, vis-à-vis Walter's Hotel, empfiehlt ihr anerkannt gutes Fabrikat zu 10, 12½, 15 bis 60 Sgr.

Billigste Bezugsquelle für Detaillisten. (2899

Haarleidenden

empfehle hiermit meine **Haarwuchssalbe,** welche **überall,** wo durch hohes Alter, Einreibungen und dergl. nicht etwa Ertödtung der Haarzwiebeln vorliegt, sich **bestimmt ausgezeichnet bewähren** wird. **Ich versichere bei meiner Ehre, daß hierbei kein Schwindel vorliegt.** In Kruken a 3½ und 2¼ Mark. **Haupt-Niederlage für Berlin bei G. A. Mittag, Brunnenstraße 126. Niederlage bei Hrn. Richard Lenz.**

Zachau in Pommern.

Otto Selle, Apotheker.

Auf verschiedene bezügliche Anfragen erwidere hierdurch, daß ich die Salbe jetzt auch als Bartmittel bestens empfehlen kann.

Zur Frühjahrs-Saat

empfiehlt

Drillmaschinen, Patent-Dibbelhebel,
Künstliche Düngerstreuer,
Pferdehacken ꝛc.

W. H. Whitmore,
Königsberg i. Pr.
Kneiphöf. Langgasse No. 27.

Vertreter der Fabrik:
J. D. Garret-Buckau.

Locomobilen und Dreschmaschinen halte stets auf Lager.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Bei Eröffnung der Schifffahrt.

Von Stettin nach New-York.

Jeden Mittwoch für 30 Thaler.

Fracht für Güter bis auf Weiteres 30 Shilling engl. per Cubikmeter oder pro Ton Gewicht. (1093

C. Messing, Berlin, Französische Str. 28, Stettin, Grüne Schanze 1a.

Langenmarkt No. 20.

Kunst-Handlung und billiger Verkauf

von

Original-Oelgemälden.

Täglich geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Kein Entrée! **J. G. Heinrichs aus Berlin, Unter den Linden 18.**

3027)

Die Dampffärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt

von

Wilhelm Falk

in Danzig, Breitgasse No. 14, und Commanditen,

empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in leichtesten und schwersten Stoffen, in den hellsten, sowie in den dunkelsten Farben.

Moiré antique, Moiré française wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.

Wollene und **halbwollene Stoffe, Damast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge** werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene, halbwollene** u. **kattune Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung, sowie billige Preise werden zugesichert.

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufen zu Fabrikpreisen und empfehlen als vorzüglich preiswerth: diverse f. Havana's im Preise von 60—30 Rℓ. pr. Mille (Restpartien sehr billig); Ferner: Upmann, Phönix ꝛc., früher 20 Rℓ. jetzt 16⅔ Rℓ. pr. Mille, No. 13, No. 12, No. 9 in schöner Qualität und weißbrennend, a 12 Rℓ., 10⅔ Rℓ. und 8⅓ Rℓ. pr. Mille. Unter 100 Stück werden zu obigen Preisen nicht abgegeben. Wiederverkäufern besondere Vortheile.

Melzergasse 37. Louis Schwaan & Cie.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Im Anschluss an den diesjährigen **Königsberger Pferdemarkt** findet

Mittwoch, den 2. Juni 1875

eine grosse Verloosung von completen Equipagen, Reit- und Wagenpferden

aus den anerkannt vorzüglichsten Gestüten Ostpreussischer Pferdezüchter statt.

2000 Gewinne.

Hauptgewinne: Ein completer Viererzug mit Landauer ausserdem vier complete Equipagen (im Werthe von ca. 25,000 Mark), Reit- und Wagenpferde, Reitzeuge, Geschirre und Sättel etc. etc.

Der Preis des Looses ist auf 3 Mark festgesetzt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich dieserhalb schleunigst an das General-Debit, Herrn **Heinrich Arnoldt** in **Königsberg i. Pr.,** wenden.

Königsberg in Pr., im Februar 1875.

Das Verloosungs-Comité.
Richter, General-Landschaftsrath, Vorsitzender.

Obige Loose sind bei den Herren **Th. Bertling** und **H. Matthiessen** in Danzig zu haben. [Hp. 1825(1785

Wormser Brauer-Akademie.

Beginn nächsten Sommersemesters **am 1. Mai.** Studienpläne und Auskunft durch die Direction.

12) **Dr. Schneider.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. März 1875 sind in unser Firmenregister folgende Handelsfirmen eingetragen:

No.	Bezeichnung des Firmeninhabers.	Ort der Niederlassung.	Firmen.
193	Kaufmann Otto Nehring in Riesenburg . .	Riesenburg	Otto Nehring,
194	Kaufmann Reinhold Rudolph Frost in Bischofswerder	Bischofswerder	R. R. Frost,
195	Kaufmann Elias Flatauer in Bischofswerder	Bischofswerder	Elias Flatauer,
196	Kaufmann Louis Mattissohn in Riesenburg	Riesenburg	L. Mattissohn,
197	Kaufmann Ernst Zander in Freystadt Westpr.	Freystadt Westpr.	Ernst Zander,
198	Kaufmann Neumann Salzmann in Dt. Eylau	Dt. Eylau	Neumann Salzmann,
199	Kaufmann Hugo Nickau in Dt. Eylau . .	Dt. Eylau	Hugo Nickau,
200	Kaufmann Salomon Lichtenfeld in Bischofswerder . . .	Bischofswerder	S. Lichtenfeld,
201	Kaufmann Ferdinand Dehn in Dt. Eylau .	Dt. Eylau	Ferdinand Dehn
202	Kaufmann Gotthilf Jacoby in Dt. Eylau .	Dt. Eylau	Gotthilf Jacoby
203	Kaufmann Isidor Ritterband in Dt. Eylau .	Dt. Eylau	J. Ritterband,
204	Rittergutsbesitzer Christian Korn in Zollnick	Zollnick	C. Korn,
205	Kaufmann Moses Pottlitzer in Freystadt Westpr.	Freystadt Westpr	Moses Pottlitzer,
206	Kaufmann Eduard Holz in Rosenberg Westpr.	Rosenberg Westpr.	Eduard Holz,
207	Kaufmann Julius Nawratzki in Dt. Eylau .	Dt. Eylau	J. S. Nawratzki,
208	Kaufmann Eduard Pose in Freystadt Westpr.	Freystadt Westpr	Eduard Pose,
209	Kaufmann Reinhold Brach in Dt. Eylau .	Dt. Eylau	L. Schillkowski Nachfolger,
210	Kaufmann Eduard Reich in Dt. Eylau . .	Dt. Eylau	M. Reich.

Ferner sind daselbst folgende Firmen gelöscht:

No.	Firma.	Ort der Niederlassung.
50	Max Marcus	Bischofswerder.
59	Abraham Fischer	dito.
66	A. Baumann	dito.
73	A. Alexander	Freystadt Westpr.
94	M. Reich	Dt. Eylau.
97	S. Nawratzki	dito.
109	J. Freundlich	Sumpf.
131	Louis Radzik.	Dt. Eylau.
173	Schillkowski	dito.

Rosenberg, den 12. März 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,

8652) Johannisgasse 29.

Ich beabsichtige mein Grundstück zu verkaufen,

in welchem seit 23 Jahren — bis auf den heutigen Tag — **Liqueur- und Essig-Fabrik** betrieben wird, wozu ein geräumiger Hof mit Ausfahrt und ein wasserreicher Brunnen gehören.

Die Lage dieses Grundstücks ist nach mehreren Seiten hin **frequent,** so daß es sich zu größeren Unternehmungen wohl eignen würde. (2794

Thorn. **Louis Horstig.**

Mein Haus am Markte, erste Lage, zu jedem Geschäft sich eignend, mit vier gewölbten Kellern, Hofraum und Pferdestall, bin ich willens zu verkaufen. Näheres daselbst. (2967

Marienburg, Hohe Lauben No. 11.

---

40 Scheffel

gute Saaterbsen,

à 10 Mk. hat zum Verkauf der Besitzer **Krafft** in **Ziganfenberg.**

---

300 Schffl. pomm. Saat-Hafer hat abzugeben

R. Ziehm,

2818) **Adl. Liebenau per Pelplin.**

Zwei Rappstuten, 1 Schimmelstute

(alle drei Wagenpferde, das eine davon auch fein geritten), außerdem zwei elegante und doch stark gebaute **zweijährige Schimmelstutfohlen** habe zum Verkauf.

Vorwerk Neuenburg,
per Neuenburg (Westpreußen).

3003) **Rich. Schoeler.**

---

4 bisherige Sprungböcke,
4- und 5jährig,
15 Reserve-Böcke

meiner Merino-Kammwoll-Stammheerde habe ich noch zum Verkauf gestellt, wie auch

92 Merino-Hammel, }
52 Merino-Mütter } Kammwolle.

und

144 Southdown-Lämmer
(Halbschlag)

stehen gleich oder nach der Schur zum Verkauf.

Sthamer, Draulitten
bei Pr. Holland,

2890) **Eisenbahnst. Güldenboden.**

---

1 fette Holländer Kuh,
1 5jähr. Ochsen, }
10 3jähr. Ochsen, } Ostfriesischer Race
8 2jähr. Ochsen, }

stehen zum Verkauf

Dom. Draulitten
bei Pr. Holland,

2890) **Eisenbahnst. Güldenboden.**

Absatz-Ferkel

der Berkshire- und Yorkshire-Racen stehen zu 15 Mark und 1 Mark in den Stall zum Verkauf.

Dom. Draulitten

3890) **bei Pr. Holland.**

---

200 Mille Mauer- und Hohlsteine

stehen bei mir ab Bahnhof zu liefern, zum Verkauf (2883

Lauenburg i. Pomm. **A. Casper.**

Guts-Kauf.

Ein Gut von 200—300 Morgen preuß. wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht.

Offerten unter No. 2956 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebrauchte Copir-Presse wird zu kaufen gesucht Breitgasse 72.

Franke.

Haus- und Gutstausch-Offerte.

Ein in guter Lage Berlin's bel. Grundstück soll mit geregelten Hypotheken und gutem Ueberschuß gegen ein Gut vertauscht werden. **A. F. Engel,** Melchiorstr. 12, **Berlin.** S. O. (2825

In Schönsee per Neumünsterberg in Westpr. wird beabsichtigt eine Milchwirthschaft zu errichten, zu der 160 Kühe gezeichnet sind, deren Zahl sich bei rentablem Gang des Geschäftes voraussichtlich sehr bald auf mindestens 200 belaufen würde. Hierzu wird ein solider cautionsfähiger Pächter gesucht.

Die Gebäude, in denen der Pächter freie Wohnung genießt, sollen nach dem Muster einer bereits im Betriebe befindlichen Wirthschaft, resp. nach der Zeichnung des Pächters, in kürzester Frist aufgeführt werden, so daß das Ganze mit dem 1. Juli d. J. in Betrieb gesetzt werden kann.

Die Lage ist mitten im Dorfe, ¼ Meile von der Chaussee und Dampfboot, 2 Meilen von der Eisenbahn.

Offerten sind spätestens bis zum 1 April cr. zu richten an **Jacob Wiens,** Schönsee, per Neumünsterberg. (2760

Für ein hiesiges Getreide-Commissions-Geschäft wird ein

tücht. Buchhalter,

der mit der doppelten Buchführung und mit dem hiesigen Factorei-Geschäft vollkommen vertraut ist, gesucht. Adr. u. 2953 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Landwirth

sucht vom 1. Mai cr. eine Stelle als **Hofverwalter** oder **Inspector.** Gef. Off. u. No. 2946 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein kleines Fabrikgeschäft wird ein umsichtiger, nicht zu junger Mann, welcher in der Buchführung und Correspondenz bewandert, als **Lagerdiener** gesucht. Metall u. Blechkenntnisse erforderlich.

Reflectanten wollen ihre Meldungen i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 2823 abgeben.

Ein Mann in gesetzten Jahren, der längere Zeit als Lagerverwalter fungirt hat, gute Zeugnisse besitzt und Caution stellen kann, sucht Stellung. Adr. i. d. Exp. d. Ztg. u. 2855

Gesucht

wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Kellner** für die Commandanten-Messe S. M. Schiff „Medusa". Bewerber wollen sich mit den Zeugnissen an Bord melden.

Agenten

für eine solide **Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft** in den Städten wie auf dem Lande gesucht und Offerten unter 1540 an die Expedition dieser Ztg. erbeten. (1540

Eine gute Pension für Schulkinder, Gewerbeschüler und Handelsakademiker erfährt man durch Herrn Scheerbart, Hundegasse 17. (2765

Eine Erzieherin, welche zwei Kindern (6 und 8 Jahre alt), in der Musik, im Deutschen und Handarbeiten guten Unterricht ertheilen kann, melde sich in der Exp. d. Z.

Eine musikalische, geprüfte **Erzieherin** wird zum 1. April cr. für 4 Kinder gesucht. Gefällige Adressen werden an den Buchdruckereibesitzer **Köpke** in Neumark Westpr. erbeten. (2998

Ein pract. Destillateur,

als solcher noch in Condition und gute Zeugnisse zur Seite, wünscht in einer größeren Stadt ein anderweitiges Engagement. Reflectanten belieben ihre Meld. unter Chiffre **J. W. Nr. 82234** postlagernd Bromberg einzusenden. (2969

Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, die auch geneigt ist Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, weist nach **J. Heldt,** Breitgasse No 114. **Danzig.**

Einen zuverlässigen unverheiratheten herrschaftlichen Kutscher weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114, **Danzig.** (3022

Ein tüchtiger, zuverlässiger Inspector, mit sehr guten Zeugnissen, der auch als Amtsvorsteher (Polizeifach) fungiren kann, wird nachgewiesen durch **J. Heldt,** Breitgasse 114, **Danzig.** (3022

Ein möbl. Zimmer mit Cabinet und Burschengelaß zu vermiethen Breitg. 72.

Franke.

Ein geräum. Comtoir u. e. Nebenzimmer w. z. 1. April c. gesucht. Adr. m. Preisang. w. u. 2875 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine elegante Wohnung, am Markt gelegen, mit Wasserleitung und Canalisirung, ist sofort zu vermiethen. Näheres Heiligegeistgasse 143 (2961

Programm.

Zu dem Pferderennen bei Bahnhof **Rothfließ** im Anschluß an die landwirthschaftliche Ausstellung daselbst

am 21. Mai 1875,

unter Leitung des Hrn. Baron **v. d. Goltz-Kallen.**

1. **Rennen bäuerlicher Besitzer.** 75 Mark dem ersten, 30 Mark dem zweiten und 10 Mark dem dritten Pferde. Jedes Pferd, welches regelrecht die Bahn durchläuft, erhält 3 Mark. **Unter drei Pferden kein Rennen**

2. **Hürden-Rennen.** Ehrenpreis und 300 Mark dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde, gegeben vom Ausstellungs-Comitee. Nur für **Herren aus der Provinz** Ost- und Westpreußen. **Herrenreiten in** Uniform oder im rothen Rock 10 **Mark** Einsatz, ganz Neugold-Gewicht 70 Klg. Pferden unter 5 Jahren 2½ Klg. erlaubt. Distance etwa 1000 Meter.

3 **Steeple-chasse.** Ehrenpreis und 600 Mark dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde, gegeben vom Ausstellungs-Comitee. Nur für Herren aus der Provinz Ost- und Westpreußen. Herrenreiten in Uniform oder im rothen Rock, 10 Mark Einsatz, ganz Neugold-Gewicht 80 Klg. Distance etwa 3500 Meter.

Zu den beiden Herrenreiten ist bis zum 10. Mai 1875 zu unterzeichnen und zu nennen bei Rittergutsbesitzer **Quassowski,** Gr. Kamionken pr. Sorquitten Provinz Preußen. Wer am Pfosten nennt, zahlt doppelten Einsatz

Der endgiltigen Entscheidung der Herren Comissarien bei Streitfragen in diesen Rennen unterwirft sich jeder Betheiligte.

Freiherr von Hoverbeck—Nickelsdorf. Freih. v. Puttkammer—Kunthem. Batzig—Posorten. v. Schwerin—Sensburg. Nickel—Pfaffendorf. Brockmann—Przytellen. Gottschalk—Bischofsberg. Dr. Bender—Catharienenhof. Bernhardi—Löken. Blurau—Eisau. Bruger—Bansen. Erdmann—Bergung. v. Fabeck—Jablonken. Forstreuter—Raschung. Gramatzki—Saagen. v. Grodeck—Baumgarten. Hagen—Gilgenau. Ibsien—Plötnick. Messing—Kopsitten. Mohr—Allenstein. Mrongowius—Rheinswein. Pferit—Sophienhof. Preuß—Tenkitten. Quassowski—Gr. Kamionken. Freih. v. Tettau—Kraphausen. Treichel—Sdroyowen. v. Tyszka—Rbben (3009

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.